

Die Biobranche erfreut sich hoher Wachstumsraten und aufnahmefähiger Absatzmärkte. Großzügige Subventionen und kostendeckende Preise sichern die Wirtschaftlichkeit. Auf den ersten Öko-Feldtagen in dieser Woche kamen jedoch auch Sorgen zur Sprache. Vor allem die Entwicklungen am Bio-Milchmarkt beunruhigen die Landwirte.

FOTOS: KBO, LANDPIXEL



Branche im Höhenflug

Viel Zulauf bei Feldtagen für Öko-Landbau – Bio-Milchbauern fürchten Preisverfall

VON KATJA BONGARDT

GREBENSTEIN. Ideengeber sein für die gesamte Landwirtschaft: Dieser Geist soll von den bundesweiten Öko-Feldtagen ausstrahlen. Die Premiere auf der hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser zeigt manche Parallele zwischen konventionellem und Bio-Markt.

Mehr als 280 Aussteller haben für die Premiere auf den Feldern in Grebenstein nahe Kassel einen Stand gebucht, um den Landwirten ihre Lösungen zu präsentieren. Dazu gehören blattgesunde und schnellwüchsige Sorten, um den Unkraut- und Krankheitsdruck im Feld kleinzuhalten, GPS-Systeme, die Schlepper und Ackergerät unabhängig voneinander steuern, um noch näher an der Pflanze arbeiten zu können.

Oder auch der ziemlich geschlossene Nährstoffkreislauf im Kuhstall, der Milchleistungen bis 6 200 kg pro Jahr vorzuweisen hat, obwohl auf die externe Zufuhr von Kraftfutter verzichtet wird.

„Wir wollen modernste Technik und traditionelles Wissen miteinander kombinieren“, erklärt Dr. Felix Prinz zu Löwenstein vom Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und Schirmherr der Bio-Schau. Die hessische Agrarministerin Priska Hinz (Bündnis 90/Die Grünen), die für die Öko-Feldtage mehr als 200 000 € aus dem Landeshaushalt beisteuert, sagt: „Das hätte schon längst geben müssen.“

Insbesondere die Bodenbearbeitung nimmt in der alternativen Landwirtschaft einen breiten Raum ein. Diese Lösungen gewinnen auch für die konventionelle Landwirtschaft im Hinblick auf

➤ In zwei Jahren wird Biomilch den Markt überschwemmen.

die Diskussionen um die Streichung wichtiger Pflanzenschutzmittel, zunehmender Resistenzen und die Einschränkung der Düngung an Bedeutung.

Darüber hinaus erzielen Bio-Bauern in der Vermarktung ihrer Produkte höhere Preise. Da denkt so mancher Konventioneller über eine Umstellung nach. Obwohl die Branche ihr eigenes Wachstum begrüßt, sind damit zunehmende Konflikte verbunden. Die Folgen lassen sich derzeit am Milchmarkt beobachten. Denn

dort werden die Strukturen immer größer. Im Schnitt sind Bio-Betriebe heute schon größer als konventionelle Höfe. Dass der Bio-Großhändler Dennree jetzt den Betrieb Agrofarm Eichigt in Sachsen mit knapp 1 500 Milchkühen betreibt, geht manchem Bio-Bauern ordentlich gegen den Strich. Noch mehr Sorgen bereitet den Milchbauern die enorme Umstellungswelle von der konventionellen auf die ökologische Milcherzeugung. Spätestens in zwei Jahren werden die Umstellerbetriebe ihre Milch als Biomilch vermarkten dürfen. Manche sehen jetzt schon die gleiche Pleitewelle heranrollen wie vor Kurzem im konventionellen Sektor.

Darüber hinaus fordern Experten – wie der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt, Dr. Ralf Peter Weber, dass noch viel stärker in die Bio-Ausbildung und Beratung investiert werden müsste. Da weniger Betriebsmittel erlaubt sind, ist einfach mehr Know-how gefragt. Denn auch wenn die Öko-Landwirtschaft vom Konzept her die umweltschonendste Variante ist, können auch Bio-Bauern durchaus die Natur belasten.

Das kommt in die Kiste

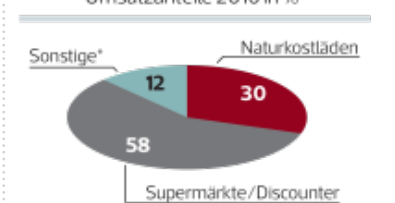
Biobranche beäugt Aktivitäten von Amazon

Die deutschen Vertriebsstrukturen für Ökoprodukte befinden sich im Umbruch. Großes Wachstum weist der klassische Lebensmitteleinzelhandel (LEH) auf. Nach Angaben des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) haben Supermärkte und Discounter 2016 bereits 58 Prozent des deutschen Bio-Umsatzes von 9,5 Mrd. € abgegriffen (siehe Grafik).

Gering ist noch der Internethandel mit Ökoprodukten. Zuverlässige Zahlen fehlen allerdings. Der BÖLW schätzt 2015 einen Anteil im Frische-segment von 1,3 Prozent. Das entspricht etwa der Größenordnung, die auch im Online-Handel mit konventionellen Lebensmitteln erreicht wird. Beachtlich sind im Ökosegment die Wachstumsraten von jährlich bis zu 40 Prozent. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich die Biokisten, die fast ausschließlich im Internet geordert werden. Sie enthalten saisonale Produkte von deutschen Höfen, oft ergänzt durch importiertes Obst und Gemüse sowie exotische Spezialitäten.

Ökoertrieb in Deutschland

Umsatzanteile 2016 in %



Quelle: BÖLW, *einschließlich Wochenmärkte, Abokisten, Versandhandel © agrarzeitung

Gebannt schaut die Branche auf den weltweit größten Online-Händler Amazon, der jetzt angekündigt hat, in den USA den traditionsreichen Bio-Händler Whole Foods Market zu kaufen. Denn Amazon mischt auch den deutschen Handel auf. Seit Mai bietet der US-Konzern über seinen Lieferdienst Fresh in Berlin und Potsdam Obst und Gemüse sowie Produkte aus der Kühltheke per Internet an. Auch in diesem Konzept sind Bioprodukte vertreten. db

az rundruf Was bewegt die Öko-Landwirtschaft?



Moritz Schäfer,
Landwirt

Der Ökolandbau ist am umweltschonendsten, aber er ist auch nicht uneingeschränkt nachhaltig. Je mehr industrialisiert wird, desto mehr nähern wir uns auch den Problemen an, die der konventionelle Sektor hat. Ich leite seit sechs Jahren einen Milchviehbetrieb mit 150 Kühen. Mein Betrieb wächst auch. Aber gerade in der Tierhaltung respektiere ich bestimmte Grenzen. Die natürliche Schranke bei der Milcherzeugung ist die Weidehaltung.



Ellen Mühlhausen,
Produktmanagerin
Ökosaatgut, KWS

KWS war eines der ersten Unternehmen, das seine Teilnahme an den Öko-Feldtagen zugesagt hat. Wir haben leistungsstarke Sorten für den Öko-Landbau im Programm und wollen die Entwicklung vorantreiben. Dass wir für unsere gentechnisch veränderten Sorten von manchen im Bio-Sektor kritisiert werden, sind wir gewohnt. Uns ist es sehr wichtig, Transparenz herzustellen, gerade bei Kritikern. Wir schaffen hier eine Plattform für den Austausch.



Rebecka Oellermann,
Bachelor
ökologische
Landwirtschaft

Ich stamme von einem konventionellen Betrieb und überlege, ob ich nach meinem Masterabschluss an der Universität Göttingen den Hof auf Bio umstelle. Es gibt viele junge Landwirte, die ökologischen Landbau betreiben wollen. Wir tauschen uns in Netzwerken aus. Dabei wird immer wieder deutlich, dass der Ökolandbau seine Wurzeln wahren muss, nicht nur aus ideologischen Gründen. Je größer die Einheiten, desto größer die Gefahr von Bioskandalen.



Getreideanalyse

www.bitzer-waage.de



Wiege- und Automatisierungssysteme 4.0

- ▲ Optimierung der Laboranalyse
- ▲ Ermittlung aller relevanten Qualitätswerte
- ▲ Verfügbarkeit der Ergebnisse via Netzwerk